

# Erfahrungsaustausch

## über Eignungsprüfungen organisieren!

Von Professor (em.) Dipl.-Ing. Wobus

Die Zahl der in den ersten Studiensemestern notwendig werdenden Exmatrikulationen ist weiter zu senken. Dazu müssen u. a. die Eignungsprüfungen unserer Studienbewerber beitragen, die nunmehr in allen Fakultäten durchgeführt werden und für die eine ausgezeichnete Anleitung durch den Prorektor für Studienangelegenheiten gegeben wurde. Ein Erfahrungsaustausch hierüber sollte unsere Arbeit bei der Auswahl der Bewerber noch verbessern.

Voraus ist anzustreben, daß die Zahl der Bewerbungen ausreichend über der Zahl der vorgesehenen Zulassungen liegt, am besten etwa 25 Prozent. In den Fakultäten, in denen die Bewerbungen nicht ausreichen, sind trotzdem durch Eignungsprüfungen die nicht geeigneten Studienbewerber von einer Immatrikulation auszuschließen und Bewerber von anderen Fakultäten nach einer persönlichen Beratung zuzuweisen. Es kann zweckmäßig sein, auch die Abiturienten, die sich an den Fachschulen beworben haben; hinsichtlich ihrer Eignung für das Hochschulstudium zu prüfen.

Eine schriftliche Prüfung der Bewerber, sofern sie organisatorisch durchführbar ist, muß sehr gut und langfristig vorbereitet werden. Sie kann keinesfalls eine Abiturprüfung ersetzen. Sie sollte eine Stunde nicht überschreiten und eine Beurteilung darüber gestatten, daß die Kenntnisse z. B. der Grundlagen der Mathematik und Physik als Voraussetzung für ein erfolgreiches technisches Studium wirklich vorhanden sind. Große Widersprüche zwischen der Note der Klausur und den entsprechenden Noten des Oberschulzeugnisses müssen im Eignungsgespräch geklärt werden.

Die entscheidende Beurteilung muß in den auf jeden Fall zu führenden Eignungsgesprächen erarbeitet werden. Das verlangt eine große Erfahrung des Gesprächsführers, d. h. einen Fachingenieur, der schon sehr viel mündliche Prüfungen durchgeführt hat, im allgemeinen einen Professor oder Dozenten, und das verlangt dazu auch ausreichende Zeit. Die Mitwirkung der gesellschaftlichen Organisationen und der Gesellschaftswissenschaften sowie eines Oberassistenten ist erforderlich. Die Prüfungskommission sollte aus mindestens drei Personen bestehen.

Die Erfahrung lehrt, daß für ein Eignungsgespräch mit seinen verschiedenen Phasen etwa 45 Minuten eingeplant werden sollten; bei sehr aufgeschlossenen Bewerbern ist mit einer kürzeren Zeit auszukommen. Schwierige Entscheidungen, also Ablehnungen, beanspruchen oft noch längere Zeit.

Dem persönlichen Eignungsgespräch muß ein Studium der Personalakten und die Auswertung der Klausur unmittelbar vorausgehen. Das gestattet, dem Gespräch eine persönliche Note zu geben und sich auf Schwerpunkte zu beschränken.

### Einheitliche Richtlinien im Bauingenieurwesen

Die Bewertung der Bewerber in der Hauptfachrichtung Bauingenieurwesen für 1964 erfolgte nach einheitlichen Richtlinien und Wertungsschlüsseln. Bewertet wurden die Vorstellungen über die gewählte Fachrichtung, die Aufgeschlossenheit für politische und kulturelle Fragen, das räumliche Vorstellungsvermögen, die Auffassungsgabe, das Denkvermögen und die Grundkenntnisse in Mathematik und Physik, diese im wesentlichen nach den Noten des Abiturs und der Eignungsklausur. Das hat sich, bei der Gesprächsführung etwa auch in dieser Reihenfolge, durchaus bewährt. Allerdings verlangt die Durchführung dieser persönlichen Gespräche eine eingehende Vorbereitung, also u. a. die Ausarbeitung eines Fragebogens nach den Bewertungsabschnitten, der mit sehr vielen Fragen ausgestattet sein sollte, da die Fragen nicht nur dem Gespräch angepaßt, sondern auch von Jahr zu Jahr verändert werden sollten. Jeder Schematismus mindert den Erfolg. Der Prüfer muß beim Gespräch helfend mitdenken und dabei scharf die Auffassungsgabe und das Denkvermögen, also die Begabung, beobachten.

Die dritte Phase der Prüfung besteht in der Beratung der Prüfungskommission über das Ergebnis. Ein gut geführtes Gespräch hat bisher noch nie zu verschiedenen Auffassungen bei der Bewertung geführt. Nicht weniger sorgfältig als das Gespräch ist die anschließende Bekanntgabe der Gesamteinschätzung an den Studienbewerber bzw. dessen Beratung bei nicht ausreichender Qualifikation für ein technisches Studium in der gewählten Hauptfachrichtung durchzuführen. Der Gesprächsführer muß das Vertrauen des Bewerbers gewonnen haben, wenn er als Ratgeber auftritt; er muß ein Freund unserer Jugend sein.

An einem Tage sollten von einer Prüfungsgruppe nach der gemeinsamen Klausur nicht mehr als zehn Gespräche geführt werden. Bei 10 Gesprächsgruppen einer Hauptfachrichtung wären an

einem Prüfungstage also 100 Bewerber in einer Klausur zusammenzufassen. Bei größeren Bewerberzahlen wären mehrere Klausuren vorzubereiten. Wo diese Organisation nicht möglich ist, wird auf die gemeinsame Klausur verzichtet werden müssen. Für die Beurteilung der Kenntnisse in Mathematik und Physik muß dann das Oberschulzeugnis allein und eventuell auch noch das Eignungsgespräch herangezogen werden.

Die für diese Eignungsprüfungen aufgewandte Mühe und Zeit wird sich sehr vorteilhaft auswirken. Um den Höchststand der Technik zu erreichen, müssen die Kräfte der Geeigneten mobilisiert werden. Jeder muß an die Stelle in seinem Beruf gelenkt werden, an der er die höchste schöpferische Leistung bei Übereinstimmung des volkswirtschaftlichen und persönlichen Nutzens erbringen kann.

Vor wenigen Tagen bestätigte das Sekretariat der FDJ-Bezirksleitung die erste Zwischenbewertung im großen Wettbewerb der Jugend zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens. Unsere Kreisorganisation erreichte bis jetzt nur einen Platz im Mittelfeld. Was haben uns andere Kreise voraus?

● Dort ist das große Gespräch über die nationale Verantwortung der Jugend der DDR in Gang gekommen und wird das 5. Plenum schöpferisch ausgewertet.

● Auf dieser Grundlage gibt es große Initiative nicht nur auf dem Papier, sondern im täglichen Handeln.

Auch an der TU gibt es erste Ergebnisse und Initiativen. Die Fragen der Steigerung der Studienleistungen und der optimalen Auslastung der Studienteilnehmer im Mittelpunkt der Mitglieder- und Leitungssitzungen. Als Hauptinhalt des Studentenwettreits wurden diese Fragen meist unter dem Gesichtspunkt einer erfolgreichen Vorbereitung auf die Zwischenprüfungen beraten.

In vielen Grundorganisationen der Bereiche E, I und P wurde die leistungsgerechte Verteilung des Stipendiums und die Ehrlichkeit im Studium diskutiert und eine schöpferische Studienatmosphäre geschaffen.

Wir haben kein Verständnis dafür, daß einige Grundorganisationen mit dem widerspruchsvollen Vorwand „Wir haben bald Prüfungen“ die allseitige Prüfungsvorbereitung ablehnten und sich auf die formale Zahl von bestehenden Studienkollektiven verließen.

Der Kampf der Grundorganisationen für die Veränderung des Studiums ist stärker und konkreter geworden. Durch ihre Arbeit in wissenschaftlichen Studentenzirkeln bzw. studentischen Konstruktionsbüros wird eine größere Zahl von Studenten höheren Anforderungen gerecht und trägt dazu bei, das Studium schöpferischer und praxisverbundener zu gestalten.

Allein in den fünf Grundorganisationen der Fakultät Ingenieurökonomie arbeiten neun wissenschaftliche Studentenzirkel! Die GO Architektur bereitet gegenwärtig Rundtischgespräche mit dem Lehrkörper über Probleme der Umgestaltung des Studiums vor. Den Freunden geht es darum, nicht nur ihre Aufgaben nach einem bereits festgelegten



## Wo stehen wir in der Vorbereitung des Deutschlandtreffens?

Ergebnis zu lösen, sondern an der schöpferischen Herausarbeitung von architektonischen Kompositionen mitdiskutieren und mitzuarbeiten. Gibt es z. B. an der Fakultät M keine derartigen Probleme? Aus dem Bereich der Belegschaffungsarbeit wollen wir besonders hervorheben, daß der Klub Junger Techniker seine Arbeit aufgenommen hat. Alle Freunde sind mit Eifer und Begeisterung dabei.

Jetzt kommt es überall darauf an, die vielen Pläne und ersten Anfänge bei der Bildung neuer Studentenzirkel und Kon-



struktionsbüros, der Bestenförderung, Jugendobjekten, Durchführung wissenschaftlicher Konferenzen usw. in die Tat umzusetzen und alle Jugendlichen einzubeziehen.

Besondere Rückstände gibt es noch im Wirken der Fachrichtungen in der Dresdner Öffentlichkeit, bei der Entwicklung unserer Universität zum Zentrum des geistigen Lebens in Dresden.

Eine Reihe von Grundorganisationen der Bereiche E, I und P hat Verbindung mit Dresdner Oberschulen hergestellt, die ersten Mathematik- und Physikzirkel unter Leitung von Studenten sind entstanden. Die GO Ökonomie der chemischen Industrie führte mit Abiturienten der Pestalozzi-Oberschule eine Aussprache über die Verantwortung der Studenten und die Rolle der FDJ durch. Einige Maschinenbauer der Fakultät P sind bereit, als Leiter von Zirkeln Junger Techniker zu arbeiten.

Damit sind aber bei weitem noch nicht alle Reserven zur Lösung der Aufgaben ausgeschöpft, und es gilt für alle

GO-Leitungen, rasch ihren eigenen Anteil entsprechend den Möglichkeiten festzulegen und die Studenten dafür zu gewinnen.

Entsprechend den Empfehlungen der FDJ-Kreisleitung an den Prorektor für das gesellschaftswissenschaftliche Grundstudium und der gemeinsamen Beratung der Kreisleitung mit den Abteilungsleitern des Instituts für Marxismus-Leninismus hat die Fakultätsabteilung P gute Gedanken für den Studentenwetstreit auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus mit folgenden Vorschlägen entwickelt:

- Ausgabe von Jahresarbeiten und Auszeichnung der Besten;
- Bildung eines Sonderzirkels Philosophie;
- vorzeitiges Staatsexamen für Studenten mit Spitzenleistungen;
- Konsultationen zur Vorbereitung auf das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Gold;
- Diskussion über „Die Abenteuer des Werner Holt“.

Wir empfehlen allen anderen Fakultätsabteilungen, ähnliche Gedanken zu entwickeln, um den Studentenwetstreit weiter voranzubringen.

Für die Grundorganisationen kommt es im Frühjahrssemester besonders darauf an,

- die Zirkel „Junger Sozialisten“ mit hohem Niveau und guter Beteiligung durchzuführen und
- viele Freunde für die Ablegung der Abzeichenprüfung „Für gutes Wissen“ zu gewinnen.

Zur Finanzierung des Deutschlandtreffens wurde bisher aus Veranstaltungen des FDJ-Studentenklubs, von Professoren und von Grundorganisationen in Form des Plakettenverkaufs gespendet. Jetzt müssen rasch die noch ausstehenden Plaketten abgerechnet werden, damit wir die Großsammlung vom 20. bis 30. März 1964 gut vorbereiten können.

Zusammenfassend stehen folgende Aufgaben im Mittelpunkt der Arbeit der Grundorganisationen in den nächsten Wochen:

- In allen Bereichen soll die Mitgliederversammlung im Monat März das Thema: „Die nationale Verant-

wortung der Jugend der DDR“ zum Hauptinhalt haben. Dabei sollen alle Freunde auf das große nationale Gespräch vorbereitet werden. Grundlage dafür sind die Rede Walter Ulbrichts zum 45. Jahrestag der KPD und die Dokumente des 5. Plenums des ZK der SED. In den geistigen Auseinandersetzungen an unserer Universität sind auf Foren, in den Zirkeln und bei anderen Anlässen Probleme, die das 5. Plenum aufgeworfen hat, wie die Aufgabe eines Leiters, die Ökonomie der Zeit, die Perspektiven der Volkswirtschaft, zu behandeln.

Gemeinsam mit dem Lehrkörper müssen unsere GOs auf die Erfüllung der Beschlüsse zum Studentenwetstreit achten. Dabei stehen besonders die Aufstellung von Sonderstudienplänen und die Arbeit in wissenschaftlichen Studentenzirkeln im Vordergrund. Über diese Hebel sollen alle GOs an die Neugestaltung des Studiums herangehen.

Die großen Wohnheime müssen Zentren des geistigen Lebens in den Wohngebieten werden. Von den GOs der Fakultät N ist die Zirkelleiterstät-

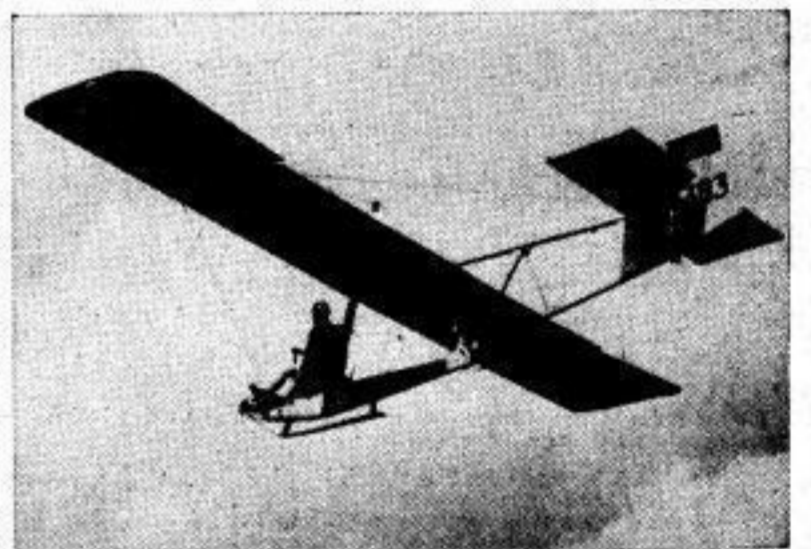
keit in Dresdner Oberschulen zu verstärken. Nach dem Beispiel der GO Feinmechanik sollten die GOs der technischen Fakultäten eine Zusammenarbeit von Studentenzirkeln und Dresdner Betrieben entwickeln.

In jeder GO muß die prinzipielle Diskussion über die Rolle des marxistisch-leninistischen Studiums fortgesetzt werden und dazu führen, daß besonders alle gewählten Funktionäre die Prüfungstermine für das Abzeichen „Für gutes Wissen“ einhalten bzw. daß Termine festgelegt werden.

In allen GOs sollten Ziele zur Finanzierung des Deutschlandtreffens festgelegt werden. Vor allen Dingen sollten der Studentenkub und jede GO noch einmal genau überprüfen, welche Veranstaltungen von innerer ideologischer Vorbereitung und Finanzierung des Deutschlandtreffens durchgeführt werden.

In allen Bereichen muß mit einer umfangreichen Sichttagung für das Deutschlandtreffen begonnen werden.

J. Rudolf, Sekretär Org./Neder der FDJ-Kreisleitung TU Dresden



So flog die GST im Jahre 1952. - Ein Schulgleiter SG 38.

## E-Technik macht den Anfang

Zu den Problemen, die auf dem Konzil über sozialistische Erziehung beraten wurden, gehörte neben der unbedingten Einheit von naturwissenschaftlicher, technischer und gesellschaftswissenschaftlicher Bildung auch die rasche grundlegende Veränderung des bisherigen Studiums.

Diese Veränderungen beinhalten einerseits die stärkere Betonung der Grundlagenausbildung, andererseits aber auch die besondere individuelle Ausbildung der besten Studenten, indem man für sie Sonderstudienpläne aufstellt. Damit soll die Möglichkeit geschaffen werden, die besten Studenten außerhalb der normalen Studienpläne entsprechend ihrer Begabung und Neigung zu fördern und ihre Kenntnisse auf bestimmten Fachgebieten zu vertiefen.

Deshalb richtete der Senat der Technischen Universität im Ergebnis des Konzils eine Empfehlung an die Fakultäten, mit den besten Studenten Sonderstudienpläne zu vereinbaren.

Auf der Grundlage dieser Empfehlung des Senats wurde in der Fakultät Elektrotechnik der erste Schritt in dieser

Richtung getan, indem ein Beschluß gefaßt wurde, in dem es heißt:

„Der Rat der Fakultät beschließt in seiner Sitzung am 13. Januar 1964, in Zukunft für alle Studierenden, die einen Leistungsdurchschnitt von 1,8 und besser aufweisen, nach Absolvierung der Grundlagenfächer, frühestens nach Abschluß des 7. Semesters, je nach Maßgabe der bei den Instituten zur Verfügung stehenden Kapazität Sonderstudienpläne vorzusehen, die eine Vertiefung des Studiums zum Ziele haben. Der Leistungsdurchschnitt ist nach den Richtlinien der Fakultät zu errechnen. Für die Bearbeitung der Studienpläne ist der zuständige Fachrichtungsleiter bzw. Institutsleiter verantwortlich. Die Sonderstudienpläne sind der Fakultät zur Genehmigung vorzulegen.“

Wenn auch bisher noch keine praktischen Ergebnisse vorliegen, so herrscht doch an der Fakultät Elektrotechnik Klarheit über die weiteren Schritte. Gegenwärtig wird vom Lehrkörper der Fakultät die Auswahl der Studenten vorbereitet, die für eine solche spezielle Ausbildung in Frage kommen. Dabei

wird vorerst an die Studierenden gedacht, die für Sonderstipendien vorgeschlagen sind.

Ein solcher Beschluß wird von den Studierenden, insbesondere von den Beststudenten der ganzen Universität, begrüßt. So will beispielsweise die FDJ-Grundorganisation elektrische Maschinen in ihrem Bereich prüfen, welche Jugendfreunde für eine solche Ausbildung geeignet sind, und diese dann dem Fachrichtungsleiter vorschlagen.

Wir halten es für erforderlich, in möglichst kurzer Zeit in allen Fakultäten unserer Universität zu solchen oder ähnlichen konkreten Festlegungen über die Einführung von Sonderstudienplänen zu kommen. Es kommt darauf an, die als richtig erkannten Maßnahmen rasch und zügig durchzuführen. Es darf nicht sein, daß viel kostbare Zeit verstreicht, bis sich der Nutzen dieser Veränderung der Ausbildung auswirkt. Aus diesem Grunde ist der Beschluß des Rates der Fakultät Elektrotechnik besonders zu begrüßen.

Heinz Scholz, Sekretär der FDJ-Kreisleitung



Deutsche Segelflugmeisterschaften 1960. - Ein Teil des Flugzeugparks der GST in Schönheide. Dank der Unterstützung durch unseren Staat konnte der Segelflug in der Deutschen Demokratischen Republik einen ungehobenen Aufschwung nehmen. - Aus der Arbeit unserer GST lesen Sie bitte in unserer Ausgabe Nr. 5/64, in der wir unsere Leser über die kürzlich an der TU durchgeführte GST-Konferenz informieren. (Fotos: privat)